



Liebe Freunde aus dem Wutachtal,

jetzt ist bald wieder Urlaubszeit und viele freuen sich auf den Tapetenwechsel, um für mehrere Tage oder gar Wochen woanders hinzufahren. Oder man bleibt zu Hause auf Balkonien und genießt das Heimatland.



Marc Hönes genießt das Leben mit seiner Frau Diana.

Supergenial – dass wir so was überhaupt haben – Anspruch auf Urlaub. Hat nicht jedes Land.

Und doch ist die Zeit des Urlaubs auch eine Zeit der Spannungen.

- „Jetzt hat der Mann doch endlich Zeit für mich“, sagt die Frau oder sagen die Kinder.
- „Jetzt können wir doch was Tolles unternehmen“, sagt der Papa zu den Teenagern.
- „Jetzt ist ...“ – und dann wird der Urlaub leicht zum Stress.

Wenn man dann noch einen Beruf hat, der einen auch im privaten Bereich

beschäftigt, sitzt man schnell zwischen den Stühlen.

- Eigentlich wollte ich ...
- Aber ich sollte noch ...
- Ich müsste nur kurz ...
- ABER

Da knallt es gleich mal und der schöne Urlaubsfriede ist dahin.

Für die Urlaubszeit habe ich gerne eine Bibelstelle vor Augen:

„Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, solange du dein vergängliches Leben führst, das Gott dir auf dieser Welt gegeben hat. Genieße jeden flüchtigen Tag, denn das ist der einzige Lohn für deine Mühen.“ (Prediger 9,9)

Mal ganz andere Worte aus der Bibel. Kein Anspruch, sondern fast schon „weltlich“: Genieße den Tag. Mit deiner Frau, oder deinen Freunden oder der Familie.

Das ist kein Aufruf zur Faulheit, aber nur Arbeit ist es auch nicht. Wenn du schon mal Zeit hast – oder gar Urlaub, dann genieße ihn auch. Du darfst das.

Und das „Arbeitsgewissen“ darf sich auch freimachen. Lass den Stress im Büro und entfessele ihn auch nicht zu Hause.

Unsere Ansprüche – egal von wem, auch die an die Urlaubszeit – führen oft genau zum Gegenteil von dem, was die Bibel hier sagt. Entspann dich doch mal und genieße einfach den Tag.

Wer mal den kompletten Tipp lesen will: in der Bibel, das Buch Prediger (so ziemlich in der Mitte der Bibel, nach den Psalmen und den Sprüchen).

Darum ist dieses Heft mal ganz anders. Einfach zum Entspannen, Genießen, Schmunzeln, was zum Rätseln. Oder man darf es auch zur Seite legen und schlafen.

Wir hoffen, dass dieser Wutachblick Ihren Urlaub verschönert. Evtl. wandert er sogar mit in den Urlaubskoffer?

Gesegnete Ferien,
und kommen Sie entspannt zurück.

Ihr *Marc Höner*

Zum Schmunzeln

Urlaubspläne

„Heinz, hast du eigentlich schon Urlaubspläne gemacht?“

„Nein, wozu? Meine Frau bestimmt, wohin wir fahren, mein Chef bestimmt, wann wir fahren, und meine Bank, wie lange wir fahren.“

Reiseziele

„Ich habe gehört, ihr fahrt dieses Jahr doch nicht nach Argentinien?“

„Nein, das ist falsch. Nicht nach Argentinien sind wir im letzten Jahr gefahren. Dieses Jahr fahren wir nicht nach Hawaii!“

Abschalten

Ein Abbruchunternehmer macht Urlaub in Rom. Gedankenverloren steht er vor dem Kolosseum.

„Na“, unterbricht ihn seine Frau schließlich, „was hältst Du davon?“

„Ach, ich denke, in zwei Wochen hätte ich es weg.“

Länder und ihre Eigenheiten

Walter macht Urlaub in Schottland. Er fragt einen Einheimischen: „Was halten Sie eigentlich von Schottenwitzen?“ –

„Damit sollte man sehr, sehr sparsam umgehen!“

Andere Länder, andere Sitten

Ein Safari-Reisender kommt in ein abgelegenes afrikanisches Dorf. Dort wird er sofort vom Medizinmann untersucht.

„Großartig“, meint der Reisende, „das ist wirklich eine ausgezeichnete medizinische Versorgung hier!“

Darauf der Medizinmann: „Was heißt hier medizinische Versorgung? Sie sind hier bei der Lebensmittelkontrolle!“

Nicht für jeden ist der Weg das Ziel

„Wo waren Sie im Urlaub?“ –

„Auf Teneriffa.“ – „Wo liegt das?“ –

„Keine Ahnung, wir sind hingeflogen.“

Grillen ist ein Beweis, dass Gott mich liebt

Wer meinen Predigten aufmerksam zuhört, der weiß: Ich grille gerne! Liebend gerne!

Bis vor etwa vier Jahren war das noch gar nicht mal so sehr der Fall, da ich außer „Wurst und Steak“ auch nicht viel anderes auf meinem Grill liegen hatte. Aber wie so oft im Leben kommt es eben auch auf das richtige Spielzeug an – also kaufte ich mir einen Kugelgrill, den ich nicht mehr missen möchte, da ich dadurch einfach jede Menge leckere Rezepte grillen kann, die sonst nicht möglich wären.

Hähnchen auf Bierdose, eine Bacon Bomb (sehr lecker!), gefüllte Putenbrust, Hähnchen auf dem Drehspeiß, Gemüse mediterraner Art, Kürbis mit einer Honigglasur, Burger, Fisch und Pizza.

Es macht einfach ganz viel Freude, kreativ zu werden beim Grillen und über den Standard hinaus zu schauen – und zu grillen.



David Brunner mit Maleen und Lucas

Ich will den Vergleich nicht überstrapazieren, aber Gott hätte sich das mit dem Fleisch und Feuer, den Kohlen und so weiter nicht ausdenken müssen. Er hätte uns auch einfach Esspapier geben können. Hat er aber nicht. Und das ist für mich ein Zeichen, dass er mich liebt.

Ein klassisches Grillrezept habe ich noch nicht ausprobiert, würde ich aber sehr gerne tun: Pulled Pork. Doch dazu habe ich einfach noch nicht die Zeit gefunden, da das Fleisch hierfür rund 12 bis 15 Stunden auf dem Grill liegen muss.

Pfr. David Brunner



Hähnchen auf Bierdose und Bacon Bomb

Was ist dein liebstes Urlaubsziel? Wie entspannst du dich im Urlaub?



Ich mag Altai, Südtirol und Großbritannien.
Ich mag gerne Kurzzeiteinsätze
(Mithilfe bei Kinderlagern,
Gemeindearbeit, o.ä.), wandern und lesen.
Martina Schmiedt, 45 Jahre

Am Häufigsten war ich bisher in Kroatien
(Fleisch und Tauchen), aber am schönsten
ist es allerdings auf den Malediven. Ich
entspanne mich, indem ich drei Stunden
Schnorcheln gehe.

Marc Hönes, 47 Jahre



Schluchsee zum Segeln. Ich
entspanne mich in meinem Garten.
Lothar Maier, 63 Jahre

Nordsee. Ich entspanne mich,
wenn ich am Strand spazieren
gehe und dabei Lobpreis höre.
Damaris Brunner, 35 Jahre



Kanada. Ich entspanne mich bei
meinen Hobbys (Snowboard und
Ski fahren, Klettern)
Raissa Koloff, 17 Jahre



Island, Mauritius. Ich entspanne mich,
indem ich die Umgebung erkunde.
Karsten Strohacker (Mr. Joy), 41 Jahre



Schottland. Ich würde gern mal in die Karibik oder wieder nach Amerika, um meine
Gastfamilie zu besuchen. Schweden fände ich auch toll. Im Urlaub treffe ich mich mit
Freunden zum Spielen, Essen oder Fortgehen; Badewanne und ein gutes Buch, Wellness
und in die Natur gehen.
Pamela Mitschele, 41 Jahre

Amerika. Am Meer, schwimmen und
spazieren gehen.
Ulrike Bäuerle, 35 Jahre



Irland. Ich leg
mich ins Bett
oder draußen
ins Gras.
Miriam Kromer,
12 Jahre



Malediven. Ich
entspanne mich am
Strand.
Felix Hönes, 22 Jahre

Ich bin dann mal weg

Man stelle sich vor, es hätte zu Zeiten der Bibel schon Urlaub gegeben. Ich glaube, dass da kein geringes Chaos ausgebrochen wäre.

Mose

Nehmen wir Mose. 40 Jahre wandert er mit dem Volk durch die Wüste - da kann



Urlaubsstrand statt Wüstensand

man schon mal den Drang verspüren, Urlaub zu machen. Aber: Wo hätte er denn hingehen sollen? Nach Ägypten? Gar keine gute Idee. Und die viel wichtigere Frage: Was hätte denn das Volk ohne ihn gemacht? In der Bibel lesen wir, dass dieser Versuch, das Volk alleine zurückzulassen, kläglich gescheitert ist, weil die Israeliten sich ein goldenes Stierbild fertigten und es anbeteten.

Nehemia

Stellen wir uns Nehemia vor. Nach dem Exil wird Jerusalem wieder aufgebaut: die Stadtmauern, der Tempel. Nehemia

erweist sich als ein ganz ausgezeichneter Leiter, der seine Mitarbeiter auf ganz besondere Weise wertschätzt und sie zu Höchstleistung animiert. Und dann? Dann sagt er: „So Jungs. Macht mal weiter. Ich bin mal drei Wochen im Urlaub!“ Ich glaube, die Mauern wären so was von krumm und schief gewesen, dass Nehemia bald nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub wieder urlaubsreif gewesen wäre.

Jesus

Oder Jesus. Dass er keinen Urlaub macht, war ja auch irgendwie klar. Mission Weltrettung – da kann man sich keinen Urlaub leisten. Nebenbei gefragt: Hätte Jesus überhaupt Urlaub machen können? Ich meine, überall wo er hingekommen wäre, hätten die Menschen ihn umringt, umzingelt und wie die heutigen Rockstars angehimmelt, er solle doch bitte ein Wunder tun, das Brot vermehren oder verraten, wie man auf dem Wasser geht – falls er in einem Surferparadies gelandet wäre, ja gar keine schlechte Idee.



Wasserlaufen für Fortgeschrittene

Paulus

Und ich denke an Paulus. Im Ernst. Bei so vielen Gemeinden, die er besucht, gegründet, geleitet, gecoacht, herausgefordert und geliebt hat – und die ihm allesamt irgendwie das Leben schwer gemacht haben – da hätte er durchaus einen Urlaub nötig gehabt. Aber er

Nein! Mit Sicherheit nicht, denn das Gegenteil ist der Fall.

„Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.“ (1. Mose 2,2)

Schon ganz zu Beginn der Bibel, am Anfang der gesamten Menschheitsgeschichte, lesen wir davon, dass Gott am siebten Tag ausruhte. Er nahm sich sozusagen eine Auszeit.

Wer sind wir, dass wir meinen, wir könnten pausenlos arbeiten und schufeten? Wenn sich Gott schon eine Auszeit genommen hat, dann sollten wir das auch tun!

In diesem Sinne: Schönen Urlaub!

Pf: David Brunner

wusste, dass das nicht geht. Ich glaube, Paulus war auch überhaupt nicht der Typ dazu, Urlaub zu machen. Wäre Paulus heute als ein Workaholic betitelt worden? Ich weiß es nicht –, aber sicherlich nicht als „Dauerurlauber“.

Und nun?

Kurzum: Schau ich in die Bibel, dann finde ich keine Urlaubsreisen. Und jetzt? Heißt das, dass Urlaub unbiblisch ist und ich mir Vorwürfe machen muss, wenn ich in den Urlaub gehe?



Die Gelegenheit zum Ausruhen – wohl doch eine Erfindung Gottes?!

Pauschalreisen



Christian Lohrmann

Beim Blättern durchs Fotobuch vom Sommerurlaub des letzten Jahres in Kalabrien fallen mir Farben auf, die ich „so“ selten gesehen habe! Großartige Farbtöne im Grün der Pflanzen, im Türkisblau des Meeres oder im

Orangerot des täglichen Sonnenuntergangs über dem Meer und den Äolischen Inseln. Zwei Wochen ausspannen, baden und einfach mal die Seele baumeln lassen!

Bin ich im Arbeits-, Familien- und Gemeindealltag täglich herausgefordert, anstehende Aufgaben zu erledigen, wichtige Entscheidungen zu treffen oder herausfordernde Gespräche zu führen, so genieße ich es, für ein oder zwei Wochen einfach mal nichts tun zu müssen!

Natürlich benötigt dieses Nichtstun eine gründliche Vorbereitung. So plane ich gemeinsam mit meiner Frau, meist ein halbes Jahr im Voraus, wo es hingehen soll, welchem Reiseveranstalter und welcher Fluggesellschaft wir uns „anvertrauen“ und welches Hotel für unsere Bedürfnisse die idealen Bedingungen bietet. Wir achten dabei auf eine ansprechende Architektur, auf gutes Essen und ein gutes Angebot für Kinder und Erwachsene, z. B. tolle Rutschbahnen oder einen schönen Wellnessbereich.

Aus finanziellen Gründen wählen wir meist Reiseziele im Nah- oder Mittelstreckenbereich, mit Halbpension oder „all inclusive“, da wir so Nebenkosten sparen können. Neben verschiedenen Balearen- oder griechischen Inseln, z. B. Mallorca, Menorca, Rhodos, Kreta ... landen wir immer wieder an der türkischen Riviera. Zum ersten Mal verbrachten wir im Winter 2003 eine Woche dort, nachdem ich festgestellt hatte, dass jeder Winterurlaub selbst im Schwarzwald unser Ferienbudget übersteigen würde. Natürlich gehört es auch in der Türkei, wie an jedem anderen Reiseziel, dazu, dass wir, meist mit einem Mietwagen, Städte, Landschaften und historische Stätten besichtigen. Unvergesslich in Erinnerung ist mir dabei der Spaziergang durchs antike Ephesus, durch die Kalksinterterrassen von Pamukkale oder im vergangenen Jahr durch die Prachtstraße von Phase-



Sonnenuntergang in Kalabrien

lis, in dessen Hafen auch Paulus andockte.

Neben diesen touristischen Höhepunkten möchte ich auch die Begegnungen mit den Menschen nicht missen. Es ist beeindruckend, wenn „der selbst ernannte Hosendoktor“ auf dem Markt von Manavgat dir eine Hose hinlegt, die wie angegossen passt, oder der Vermittler von Ausflugsfahrten und Mietwagen am Straßenrand von Kemer dich in breitestem Bayrisch mit „i bin der Andi aus Bayern“ begrüßt und du dich lange mit ihm über Fußball, türkische und deutsche Politik und Gott und die Welt unterhältst!

Bevor ich noch weiter ins Schwärmen gerate, sei noch erwähnt, dass auch die „schönsten Wochen“ im Jahr mal einen

Regentag auf meteorologischer oder menschlicher Ebene mit sich bringen können. Schließlich bleiben auch beim „Nichtstun“ herausfordernde Situationen mit dem Partner, den Kindern, Freunden oder dem Reiseveranstalter nicht aus. Jeder hat seine Erwartungen und möchte diese bestmöglich erfüllt wissen!

Auch wenn der schönste Urlaub meist schnell zu Ende geht, so gilt das Motto „Vorfreude auf den nächsten Urlaub ist die schönste Freude!“ Wenn dann bis zum nächsten Urlaub eine gefühlte Ewigkeit liegt, so hilft mir die Dankbarkeit über eine gute Arbeitsstelle und die Gewissheit, dass es „daheim doch sowieso am schönsten ist!“

Christian Lohrmann



Wer wollte hier nicht die Seele baumeln lassen?

Das Hotel in der Hosentasche

„Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön, denn da kann man fremde Länder ...“

Sicherlich kennen Sie diesen Liedvers und es stimmt: Viele Länder kann man(n) (& Frau) sehen. Das Gute daran ist, das Hotelzimmer ist immer mit dabei!

Wir lieben es, zu reisen, und schätzen es sehr, fremde Länder, Menschen und Kulturen kennenzulernen. Für uns ist es auch immer wieder begeisternd, irgendwo auf der Welt anderen Christen begegnen zu können. Wenn es irgendwie möglich ist, besuchen wir dort auch Gottesdienste. Nennt man das Horizont-erweiterung?

Als vor vielen Jahren sehr gute Freunde uns eine Kreuzfahrt schmackhaft

machen wollten, sagte Matthias: „Eine Kreuzfahrt mache ich erst mit 60+“. Mittlerweile genießen wir diese Art zu reisen und haben schon unsere dritte Reise mit dem Schiff hinter uns. Um allen Spekulationen vorzubeugen – nein, er ist noch keine „60+“.

Unsere ersten beiden Reisen waren auf kleineren, beschaulichen Schiffen mit nur 500 Passagieren an Bord. Die GVC Winterthur (Gemeinde von Christen, sogenannte „Netzwerkkirche“ aus Winterthur) war Mitveranstalter dieser Reisen, und somit hatten wir unseren eigenen „Schiffspfarrer“ und eine geniale Lobpreisband mit an Bord. Der Tag begann meist mit einem Gottesdienst, gefolgt von Infoveranstaltungen und Landausflügen. Abends geniale, abwechslungsreiche Unterhaltung, wo Tanz und Kabarett nicht fehlten. Die Atmosphäre auf diesen Schiffen war speziell, angenehm, was uns das Bordpersonal immer wieder auch spiegelte.



Der Lotse kommt an Bord.

Ein Highlight auf kleineren Schiffen ist der Kapitäns Empfang. Sehr festlich und je nachdem, wie lange die Reise schon andauert, zwickt die Kleidung schon etwas, denn das Essen auf solchen Schiffen gehört natürlich auch zu den Highlights.



Susanne Maier



„Eine Kreuzfahrt mache ich erst mit 60+.“



Doch zu groß für die Hosentasche!

Unsere letzte Kreuzfahrt führte in die Karibik. 2.500 Passagiere und rund 1.000 Mann Besatzung – solch ein Schiff gleicht einer Kleinstadt. Das sehr schöne Ambiente, die sehr gute Verpflegung und eine durchweg perfekte Organisation machen das Bordleben sehr angenehm. Die Abende waren mit tollen Veranstaltungen wie Musicals, Akrobatikshows u. Ä. gefüllt. Ein besonderes Schmankerl war der Besuch auf der Kommandobrücke und ein klassisches Konzert in einem wunderschönen Konzertsaal. Langeweile – keine Chance!

Zum Schluss noch ein ermutigendes Wort an alle „Nicht-Seetauglichen“.



Lobpreis auf dem Außendeck

Keine Angst - auf großen Schiffen merkt man den Seegang nicht so sehr. Sollte es dennoch Probleme geben, bekommt man mittlerweile gute Pflaster, die auch nicht wie sonstige Medikamente müde machen.

Noch ein „Gänsehauterlebnis“: gemeinsamer Lobpreis auf dem Meer, direkt vor den Eisbergen Grönlands, zusammen mit 500 Passagieren auf dem Promenadendeck. Zum Abschluss singen wir das Lied „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt“. Selbst wenn man die Geschichte, die zur Entstehung dieses Liedes führte, nicht kennt, geht das unter die Haut!



Das war's - es grüßen die Seebären.

So, haben wir nun Lust auf Seeluft geweckt? Wir haben auch noch so eine Traumroute, aber die verraten wir an dieser Stelle nicht.

Susanne Maier

Israel 2016

Erster Eindruck

Gott begegnete uns auf Schritt und Tritt in dieser Stadt. Man kommt einfach nicht an ihm vorbei. Vor allem wegen seiner historischen Bauwerke wie der Davidsstadt, der Grabeskirche, der Klagemauer und vielem anderen mehr. Orte, an denen Jesus auch war. Das ist unser erster Eindruck von Jerusalem.

Genauso real sind die vielen Teenager mit Maschinenpistolen, der arabische Basar mit seinen aufdringlichen Händlern, den Wasserpfeifen und dem unsäglich Kitsch, der hier käuflich zu erwerben ist. Die betörenden Gerüche der vielen Gewürze lassen die Sinne taumeln. Ganz anders wiederum ist die Stimmung auf dem direkt daneben liegenden jüdischen Basar. Die freundlichen Händler sind auch hier geschäftstüchtig, aber auf eine wohltuend respektvolle, freundlich interessierte

Art, mit der ich mit meiner mitteleuropäischen Mentalität besser umgehen kann.

Eine Stadt der Gegensätze

Beeindruckend ist der große Gegensatz zwischen hochmodernen Stadtvierteln und Gebäuden in Westjerusalem und den historischen Plätzen in der Altstadt, dem früheren arabischen Ostjerusalem.



Jerusalem mit Klagemauer und Tempelberg

Hier prallen gleichsam die Kultstätten der drei Religionen Christentum (z. B. Grabeskirche), Judentum (z. B. Klagemauer und dazugehörige Synagoge und viele weitere Synagogen im gesamten jüdischen Viertel) sowie Islam (z. B. Al Aksa Moschee) in sehr kurzen räumlichen Abständen aufeinander. Insbesondere bei der Besichtigung der Davidszitadelle eröffnete sich ein wundervoller Ausblick auf die Altstadt mit Blick bis zum Tempelberg, Ölberg und Garten Gethsemane. Beeindruckt hat uns die große Anzahl an Synagogen im jüdischen Viertel und deren hoher Nutzungsgrad, denn sie wirken dauernd belebt. Erstaunlich sind die ganz unterschiedlichen Ausprägungen des Judentums von modern bis orthodox.



Ulrike Silberhorn



Jüdischer Basar in Jerusalem



*Transport in den Tod: Holocaustgedenkstätte
Jad Vashem*

Mich bewegt zu sehen, wie viel den Juden der Shabbat bedeutet. Ein öffentliches Ereignis, überall rufen die Menschen „Shabbat Shalom“. Wir werden im Hostel spontan zum Essen eingeladen, denn „Shabbat“ bedeutet Gemeinschaft. Mir wird ganz neu bewusst, wie wenig leidenschaftlich dagegen bei uns der Sonntag gefeiert wird.

Judenstaat und Holocaust

In Westjerusalem besichtigten wir das Herzmuseum, in dem thematisch die Entstehung des Zionismus mit dem Ziel der Gründung eines eigenen Judenstaates bis hin zur Staatsgründung aufgezeigt wird. Auch die Holocaustgedenkstätte Jad Vashem haben wir erlebt. Hier wird der Verfolgung der Juden durch die Nazis und der Ausrottung von sechs Millionen Menschen in der Zeit des Holocausts durch eine große Bilderausstellung gedacht. Für jeden Mutigen, der Juden unter Einsatz und Risiko seines Lebens half, ist ein Baum gepflanzt und der Name der jeweiligen Person auf einem Schild erwähnt. In einem separaten, abgedunkelten Spiegelgebäude wird

an die getöteten Kinder erinnert, deren Namen in der Dunkelheit laut vorgelesen werden. Der Besuch machte uns betroffen und traurig.

Eilat, die Südspitze Israels

Danach reisten wir 300 km durch die Wüste, nach Eilat, der südlichsten Stadt Israels, am Roten Meer gelegen. Ein sehr modernes Seebad mit Jachthafen und Hotels, Strandpromenade und allem, was dazu gehört. Vor allem wohlhabende Israelis und russische Urlauber sind hier anzutreffen. Mitte März um sechs Uhr morgens im Meer zu schwimmen ist ein echter Knüller. Wir besichtigten ein Aquarium mit Blick auf Riesenmeeresschildkröten, sahen Haifische im vollverglasten Riesenbassin, waren auf einem Aussichtsturm im Meer mit Unterwasserplattform, von der aus man die farbenprächtigen Korallenriffe unterhalb des Meeresspiegels sehen kann. Wow ... einfach klasse!

Eilat war Ausgangspunkt verschiedener Wandertouren, z. B. zum Red Canyon und dem bekannten Naturpark Hai-Bar Yotvata, wo wir auch durch die Stein-



Unterwasserwelt mit farbenprächtigen Korallenriffen

wüste und die Berge geklettert sind. Wir besichtigten den Nachbau der Stiftshütte, der in Lörrach gefertigt wurde und auch dort bereits aufgebaut war. Die Führung durch die Stiftshütte war sehr gut, die Reiseleiterin erklärte uns die einzelnen Gegenstände und deren Bedeutung, wie diese auf Jesus hinweist.

Die Fahrt ging in Richtung Norden, am Toten Meer entlang, mit Zwischenhalt zum Baden in dem äußerst salzhaltigen Wasser, auf dem man schwimmt wie ein Korken, dann weiter zum Naturpark En Gedi. Dies ist die Stelle, an der sich David in einer Höhle vor König Saul versteckte. Eingerahmt von steilen Felshängen, einem beeindruckenden Wasserfall und Tieren wie Klippdachsen, Gämsen und Vögeln wie z. B. dem Eisvogel wird der Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Tiberias im Norden

Schließlich gelangten wir in den sehr fruchtbaren Norden Israels mit seiner sehr grünen und vielfältigen Vegetation und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Datteln, Orangen, Äpfel, Birnen, Mangos, Avocados und Granatäpfel wie auch verschiedenes Gemüse seien stellvertretend genannt. Direkt am See Genezareth liegt die Stadt Tiberias, in der wir in einem katholischen Hostel von einem französischen Ehepaar mit einem vielfältigen Frühstücksbuffet (u. a. Orangenmarmelade aus eigenen Orangen) verwöhnt wurden. Der wun-

derbare, parkartige Garten und der Blick über den See mit dem einmaligen Sonnenaufgang ließen ganz vergessen, dass hier wohl Petrus vor 2.000 Jahren im Fischerboot mit den Wellen gekämpft hat.

Tiberias war Ausgangspunkt zu Fahrten zu den Golanhöhen. Wir besuchten die abgelegenen Drusendörfer (im Sechstagekrieg von Israel eroberte syrische Gegend) direkt an der syrischen Grenze, einen abgelegenen UN-Blauhelmstützpunkt und sprachen mit den holländischen Soldaten vor Ort. Dabei bestaunten wir den eigentlich so friedvollen Aussichtsblick vom Berg aus tief in syrisches Gebiet hinein. Auf der Rückfahrt hielten wir am See Genezareth an der Stelle, an der die wunderbare Brotvermehrung und Speisung der Menschenmenge durch Jesus und seine Jünger erfolgt sein könnte. Wir hielten als Gruppe eine Andacht am Seeufer und waren berührt von dem besonderen Ereignis.



Israel heute

Judenchristlicher Gottesdienst

Am Samstagmorgen, dem jüdischen Shabbat, besuchten wir als Gruppe den Gottesdienst einer judenchristlichen

Gemeinde in Tiberias. Wir wurden als Gäste sehr liebevoll empfangen und sangen dort zum Teil die gleichen Lobpreislieder wie zu Hause in unserer Gemeinde. Wer zu Beginn des Gottesdienstes glaubte, nach einer Stunde wieder das Gotteshaus zu verlassen, hatte sich getäuscht. Der Gottesdienst dauerte über drei Stunden, und es war schön, die Freude der Gottesdienstbesucher zu erleben. Gesegnet gingen wir in den Tag.

Abschied nehmen

Am letzten Tag unserer Reise besuchten wir noch die leider sehr touristische Taufstelle am Jordan, an der Jesus von Johannes getauft worden sein könnte, wurden beim Baden in einem natürlichen Badensee in Sakhne von kleinen Fischen angeknabbert und deckten uns im Hofladen eines typischen israelischen landwirtschaftlichen Familienbetriebes, in dem vier Generationen gemeinsam arbeiten, mit landestypischen Gewürzen und Datteln ein. Abends folgte die Reise von Tiberias nach Tel Aviv, von wo aus wir nach ein paar Stunden Schlaf am frühen Morgen nach Deutschland zurückflogen.

Was bleibt

Wir haben bei dieser Reise sehr viel erlebt und vielfältige Eindrücke mit nach Hause genommen. Israel haben wir als sehr abwechslungsreich und jederzeit gastfreundlich erlebt. Die jüdischen Menschen sind dankbar dafür, dass die Touristen trotz der derzeitigen

verstärkten Unruhen das Land bereisen und fühlen sich von den als Touristen reisenden Christen unterstützt. Dies geht soweit, dass sich ein orthodoxer Jude in der Synagoge an der Klage-mauer in Jerusalem für den Besuch in Israel bedankte. Auffällig sind die großen Gegensätze im Land zwischen Juden und Arabern, aber auch zwischen den Juden sehr unterschiedlicher Prägung sowie dem kargen, wüstenähnlichen Teil von Südisrael und dem eher grünen nördlichen Teil des Landes.

Noch ein paar Infos

Der Organisator unserer Reise, Martin Steiert aus Göppingen, führt im Frühjahr 2017 erneut eine Reise zum Selbstkostenpreis durch und freut sich ausdrücklich über Anmeldungen. Wer unseren Schilderungen nachspüren und das Heilige Land selber erleben möchte, ist herzlich dazu eingeladen, sich ihm anzuschließen.

Heinz Reusch, unser Reiseleiter vor Ort, hat unter anderem das Buch „Grenzenloses Israel“ gemeinsam mit Johannes Gerloff geschrieben.

Zum Abschluss noch ein Buchtipp für Israelinteressierte: „In Israel sprechen die Steine“ von Hanna Klenk. Das Buch ist 2016 neu erschienen, sehr gut zu lesen, und beschreibt verblüffend realistisch mit vielen Hintergrundinfos die wichtigsten Stationen im Land.

Ulrike und Stephan Silberhorn

Camping – eine „Liebeserklärung“



Kathrin Zolg

Camping ist heute nicht mehr das, was es vor ca. 30 Jahren war! War es in früheren Zeiten auch einfach eine Art, günstig Urlaub zu machen, so ist es heute schon eher eine Art des Urlaubs aus Überzeugung.

Waren die Plätze früher überwiegend mit Zelten besetzt, sind sie es heute mit Mobile Homes, Wohnwagen, Wohnmobilen oder gar Bungalows. Sport-, Freizeit- und Animationsprogramme für die verschiedenen Altersgruppen gehören in der Hochsaison auf vielen Plätzen schon zum Standardprogramm. Während des Urlaubs sind auf den Campingplätzen alle sozialen Schichten in ihrer Auszeit vereint. Es treffen sich Junge und Alte, Familien und Singles, und beim Abwasch in der Plastikschißel steht der rüstige Rentner im Campingoutfit neben dem Azubi in der Badehose und dem Spitzenverdiener mit seinem Deluxe-Caravan im Bademantel. Rentnerpaare mit 70 im Zelt und mit Gaskocher haben wir genauso getroffen wie Damen im großmütterlichen Alter, unterwegs mit Fahrrädern und 2-Personen-Zelt auf

dem Gepäckträger. Das finden wir herrlich.

Witzigerweise hat jeder von uns seine

ersten begeisterten Erfahrungen mit dem Campen auf den Jungscharzeltlagern gemacht. 1996, kurz nach einem der besagten Zeltlager in Tengen, bei dem wir als Mitarbeiter dabei waren, sind wir in jungen Jahren ein Paar geworden. Immer gab es so viel zu erleben. Wenn wir an das Zeltlager in Tengen denken, dann auf jeden Fall an einen Hagelschauer: An Hagelkörner, so groß wie Tischtennisbälle, und göttliche Bewahrung aller, die dabei waren. Von jedem Zelten gäbe es besondere Geschichten zu erzählen. Wir haben dabei vieles gelernt, unter vielem anderen, dass nichts geschieht, was Gott nicht weiß!



Zelturlaub ...

Dann begannen wir, die Campingplätze auf eigene Faust zu erkunden. Von der Jahreszeit oder dem Wetter haben wir uns nicht abhalten lassen. Den Jahreswechsel 1999/2000 haben wir im tiefsten Winter auf dem Campingplatz in Saas Grund im schönen Wallis erlebt. Auch auf dem Notschrei, Nähe Feldberg, haben wir mal im Winter spontan abends nach der Sportschau unser Lager aufgeschlagen, um am nächsten Morgen den Gipfel des Feldbergs in strahlender Wintersonne und unberührter Natur mit den Schneeschuhen zu erreichen. Pech war nur, dass wir für den Gaskocher kein Feuer dabei hatten und die Ravioli am Abend zuvor kalt aus der Dose essen mussten. Es war ja schließlich niemand da, der Feuer gehabt hätte. Nun: Missgeschicke gab's seither noch viele, aber die sind sozusagen wie das Salz in der Suppe. In der Nähe von Dresden mussten wir mal wegen unmittelbar bevorstehendem Wetterwechsel morgens um 5.30 Uhr das Zelt abbauen. Das war in ca. 30 Minuten geschafft. Mit den Kindern im Auto auf dem Weg zum Frühstück beim Bäcker musste einer von uns erschrocken feststellen, dass die Brille wohl doch noch im Seitenfach des zusammengefalteten Zeltes stecken muss. Das tat sie dann auch – unversehrt!!!

Schon immer sind wir gerne ziemlich spontan



... kann so entspannend und erholsam sein ...

aufgebrochen, auch heute noch. Und für ein (damals) kleines Zelt aus dem Discounter war und ist im Grunde immer noch auf fast jedem Campingplatz ein Stückchen Wiese frei. Eigentlich auch für größere Zelte ... Das Zelt unserer Anfänge gab seine Dichte irgendwann auf und wurde ersetzt durch ein qualitativ hochwertigeres – das nutzen wir heute noch, z. B. um mit den Kindern hinter der Werkstatt zu zelten.

Als vor nun neun Jahren die Kinder in Sicht kamen (wir meinen tatsächlich: in Sicht), dachten wir zunächst in der

Schwangerschaft und den ersten Monaten mit Baby noch, es sei besser, den Urlaub nun vielleicht doch im Hotel bzw. einer





...für kleine und große Leute.

Ferienwohnung zu verbringen, begaben uns dann aber schnell „back to the roots“ und sind seither wieder mit dem Zelt unterwegs. In die Ausrüstung haben wir investiert und ohne Anhänger ans Auto geht es wegen der Summe der (nötigen) Utensilien nicht mehr. Eines der größten Highlights für uns als Familie bisher war dann ein großer Sommerurlaub im Juni/Juli 2014, noch bevor unsere Tochter in die Schule kam. Wir hatten sechs (!) Wochen Zeit und haben Deutschland als Camper erkundet, schätzen gelernt und lieber gewonnen als zuvor ... und sind Fußball-Weltmeister geworden in Wesselburenerkoog, hinterm Deich, eingemummelt im Schlafsack bei einer steifen Nordseebrise, vor dem Laptop mit einer DVB-T-Antenne!

Wir haben schon oft gehört, dass sich Freunde und Bekannte so ihre Urlaubstage nicht vorstellen können und dabei gelernt, was für viele einen vermeintlich

erholsamen Urlaub ausmacht. Man kann ja oft nicht genau sagen, woher Vorlieben und Leidenschaften kommen, aber eines scheint sicher: Gott der Schöpfer zeigt sich gerne in der Schöpfung! Und ihm fühlen wir uns gerne nahe! Ob unsere Kinder später auch mal campen gehen, wissen wir natürlich nicht, aber wir und die Kinder empfinden Campingurlaub als weitgehend stressfrei: Ob die Hose einen Fleck hat oder nicht, spielt auf einem Campingplatz keine große Rolle, die Brösel, die vom Tisch fallen, holen die Vögel und ein Platz zum Toben findet sich (außerhalb der Zeltwände) immer. Kindern ist das Wetter egal (außer, wir Eltern haben ihnen etwas anderes beigebracht) und bei Regen mit einem guten Buch oder bei einem schönen Spiel im Zelt zu sitzen kann urgemütlich sein. Bei Dauerregen muss man ins Hallenbad! Was das Essen anbelangt, hat unseren Dreien bisher immer am besten geschmeckt, was wir als Eltern gekocht (bzw. gegrillt!) haben – fremde Küche bereitet uns bis jetzt eher Probleme.

Jeden, der mit dem Campen liebäugelt, ermutigen wir, es einmal auszuprobieren! Wir finden es wunderbar und wenn der Frühling kommt, steigt bei uns auch schon langsam die Vorfreude auf hoffentlich wieder ein paar Sommernächte unterm Zeltdach – wo auch immer!

Kathrin & Thomas Zolg

TeenStreet

Über 4000 Leute aus ganz Europa, die Gott anbeten, ihn erleben und spüren wollen! Nebenher kann man Beachvolleyball spielen, an den See gehen, an verschiedenen Workshops teilnehmen, sich auf die Wiese setzen und einfach Gott genießen. Gibt es einen besseren Urlaub? Auf „TeenStreet“ hat man ein Urlaubserlebnis wie nirgends sonst.

Ich bin jetzt die letzten drei Jahre bei Teenstreet dabei gewesen und jedes Mal habe ich Neues erlebt mit unserm Gott, ihn noch näher kennengelernt und jedes Mal kam ich vollgetankt von Gott zurück! Man hat hier intensive Worship-Zeiten, Predigten, die ans Herz gehen, Zeit in der Kleingruppe, um über Gott und weitere Dinge zu reden und auch Freizeit, die man genießen kann. Teenstreet ist der beste Beweis, dass ein Urlaub

Jenny
Sommerfeld
mit Gott
der beste
Urlaub ist,
den es
gibt!

*"The LORD, the LORD,
the compassionate and gracious God,
slow to anger, abounding in love
and faithfulness, maintaining
love to thousands."
-EXODUS 34:6-*



Teenstreet 2016: www.wutachblick.de/freizeiten

Einladung zu Teenstreet 2016

Ein Christ zu sein in der heutigen Welt kann schwierig sein. Vielleicht schaust du dich um und fragst dich, ob du der Einzige bist, der an Gott glaubt. Vielleicht hast du Fragen, die keiner beantworten kann. Oder vielleicht fragst du dich auch manchmal, ob Gott real ist.

Nun gut, er ist sehr real und möchte Zeit mit dir verbringen. Aber glaub nicht einfach das, was wir sagen, erlebe Gott selbst.

Auf TeenStreet wirst du die Möglichkeit haben, deine Fragen zu stellen, in der Gegenwart Gottes zu sein, mit anderen christlichen Teenagern aus ganz Europa Gott anzubeten, aus der Bibel zu lernen und vieles mehr. TeenStreet ist genau das, wonach es klingt: Es ist ein Ort, an dem du deine Beziehung mit Gott stärken und einen Weg für dein Leben finden kannst.

www.teenstreet.de



Spring

Das Gemeindeferienfestival für jede Altersgruppe



Stephanie Lohrmann:
„Spring ist für mich Urlaub für Kopf und Herz.“

Wir wohnen für fünf Nächte in Willingen im Hochsauerland in einer schönen Ferienwohnung. Einige Veranstaltungen finden im gleichen Haus statt, so zum Beispiel auch der „20+“-Gottesdienst im Café Zweite Heimat. Die Mischung des Programms, bestehend aus Lobpreiscombo, Predigt, Comedy und Gespräch begeistert uns seit vielen Jahren.

Zum anschließenden Mittagessen im Nebengebäude treffen wir dann die Kinder wieder. Sie beginnen sofort, begeistert von ihrem Vormittagsprogramm zu erzählen. Sie haben natürlich die coolere Band und die lustigeren Mitarbeiter – denken sie!

Nachmittags geht's weiter mit Seminaren, Workshops oder vielen tollen Freizeitangeboten. So finden nicht nur die Kinder Spaß und Erholung im Lagenbad, bei der rasanten Fahrt mit der Sommerrodelbahn, beim Ausflug mit der Bergbahn auf den Ettelsberg oder beim „Erklimmen“ der größten deutschen Skisprungschanze. Natürlich lohnt sich auch der Besuch des Hochseilgartens, der Schiefergrube „Christine“, der Eisbahn und dem verrückten „Cureoseum“. Diese und weitere Attraktionen sind alle im Gesamtpreis für SPRING enthalten, sodass wir sie als Familie und mit Freunden, teilweise sogar mehrmals in dieser Woche, sehr genießen. Die Natur lädt zum Staunen ein. Sie erwacht in der Woche nach Ostern aus dem Winterschlaf.

Auch abends gibt es ein Kinderprogramm und tolle Angebote für Erwachsene mit Musik, Theater oder aus dem Kleinkunstbereich. Natürlich ist es nach einem erlebnisreichen Tag auch sehr gemütlich, einfach noch zusammensitzen und zu reden oder zu spielen.

Es ist immer wieder spannend, Gott in all dem zu erleben. Sei es, dass die Predigt neue Denkansätze aufzeigt oder dass die Musik von Ben Seipel und die Geschichten von Christina Brudereck direkt ins Herz hineinfließen. Die professionellen Theaterstücke begeistern mich jedes Jahr. Ich finde es wunderbar, auch mit den Referenten und Künstlern

in Kontakt zu kommen und zu reden. Besonders in diesem Jahr hat es gutgetan zu sehen, wie viele Christen es gibt, die sich den gesellschaftsrelevanten Themen stellen. Manche Referenten haben eine tolle Ausstrahlung und begeistern mit herausfordernden Themen. So zum Beispiel der weltberühmte Geigenbauer Martin Schleske, der Gottes Wort und Handeln durch Beispiele aus seinem Leben auf faszinierende Art erklärt. Das Miteinander von so vielen Menschen aus den unterschiedlichen Konfessionen ist immer wieder aufer-

bauend und spannend. Schön sind auch die Lobpreiszeiten mit verschiedenen Künstlern wie Gaetan Roy, Arne Kopfermann, Sarah Lorenz und dem von mir sehr geschätzten Andreas Volz.

An dieser Stelle könnte ich noch viele Namen und Erlebnisse nennen. Wer neugierig geworden ist, darf gerne nachfragen! Wir werden nächstes Jahr wieder hingehen zum Urlaub für alle Sinne, um die kostbarste Zeit im Jahr zu erleben!

Stephanie Lohrmann



DIE SPRING-IDEE

Wir glauben. Wir sind viele.

Hier wird das Leben zum Fest – wenn viele Christen gemeinsam das große GemeindeFerien-Festival voller Begegnungen, Gesprächen und Inspirationen erleben. Eine ganze Woche lang, konfessionsübergreifend, von Ostermontag bis Samstag. Gemeinsam diskutieren, beten, nachdenken, singen, lachen, wandern, und, und, und ...

SPRING – das ist die einzigartige Mischung aus Ferien und Festival, bei der man einfach mal Zeit für sich hat und dabei Gemeinschaft ganz neu erleben kann – und das zusammen mit jung und alt.

Sei dabei beim SPRING-Erlebnis vom 17. bis 22. April 2017. Am besten gleich anmelden.

DAS SPRING-PROGRAMM

Alltagstauglich. Aber nicht alltäglich.

Das SPRING-Programm wird getragen von der Vielfalt. Der Vielfalt an Themen, Angeboten, Referenten, Künstlern und an Teilnehmern, also Dir! So wird jede Bibelarbeit, jeder Workshop, jede Talkrunde und jedes Konzert zu einem inspirierenden Erlebnis. Ob man sich mit alltagsnahen und aktuellen Themen auseinandersetzt, einmal eine neue Sportart ausprobiert, das Bibelwissen auffrischt, oder einfach die Natur mit anderen zusammen genießt – jeder SPRING-Tag ist anders. Lass Dich von der Vielfalt überraschen! Und zum 500. Jahrestag der Reformation werden wir Martin Luther mit verschiedenen Themenschwerpunkten wieder ganz neu auf die Spur kommen.

Mehr zum umfangreichen SPRING-Programm auf meinspring.de

DIE SPRING-LOCATION

Ein Urlaubsort. Unzählige Möglichkeiten.

In der SPRING-Woche verwandeln wir das idyllische Feriendomizil Willingen im Sauerland in einen Ort des Miteinanders und der Möglichkeiten. Mit dem SPRING-Pass hast Du freien Zugang zu allen SPRING-Angeboten. Darin enthalten sind außerdem zahlreiche Eintritte wie zum Beispiel ins Lagunen-Erlebnisbad, in die Eislaufbahn oder zur Weltcup Mühlenkopfschanze – und selbstverständlich auch das gemeinsame Mittagessen.

Es stehen zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten zur Auswahl – sowohl für Familien als auch für Alleinreisende. Alle Veranstaltungen lassen sich einfach und bequem zu Fuß erreichen.

DIE SPRING-TEILNEHMER

Ohne Altersgrenzen. Mit grenzenloser Neugierde.

SPRING ist das GemeindeFerienFestival für jedes Alter und jeden Familienstand. Hier sind Kinder, Jugendliche, Alleinreisende, Familien, junge Erwachsene und Erwachsene bis ins hohe Alter bestens aufgehoben.

Für die Kleinsten findet eine umfassende Kinderbetreuung statt – die Kinder und Teens sowie die Jugendlichen und jungen Erwachsenen dürfen mit einem eigenen Veranstaltungsprogramm unter sich sein. Wieder mit dabei ist auch das Angebot „Forum Single“ – ein Angebot für Alleinziehende, die Gemeinschaft neu erleben möchten. Bei SPRING gilt: Es gibt keine Altersgrenze – und keine Grenze für die Neugierde.



Urlaub in Panama



Andrea Barth

Urlaub. Das heißt für uns, naturnah und medienfrei abschalten, entspannen, lesen, wandern, zu sich selbst finden.

Als wir vor über 20 Jahren unser altes Bauernhaus am Ortsrand von Schwaningen kauften, dachten wir, wir hätten damit Dauerurlaub gebucht. Die Umgebung stimmt, wir sind mitten im Grünen, um uns herum ein Netz herrlicher Wanderwege. Hier können wir uns zurücklehnen, unsere friedlich weidenden Tiere beobachten und den Alltag ausschalten. So die Vision, natürlich recht blauäugig. Denn für all das hatten wir leider gar keine Zeit. Mit dem Haus unserer Träume und dem dazugehörenden Grundstück hatten wir uns auch jede



Hier darf ich mitreden! - Dich kenne ich nicht ...

Menge Arbeit gekauft. Nach den ersten acht Jahren permanenter Umbauarbeiten – selbstverständlich parallel zu Berufstätigkeit, Kindererziehung und Landwirtschaft – waren wir zum ersten Mal überreif für die Insel. Eine Woche Campingurlaub in Spanien sollte den Super-Gau vermeiden. Tat er erst mal auch. Es war herrlich – aber die Erholung zurück im Alltag ziemlich schnell wieder flöten. Wir verlängerten deshalb die Urlaubszeiten auf zwei, einmal sogar auf drei Wochen – was schon grenzwertig war und nicht immer ganz reibungslos ablief. Denn das Problem war damals und ist nach wie vor die Versorgung unserer Tiere. Wir lassen immer-



Blick auf Wiesen und Weiden

hin einen kunterbunten Zoo zurück, dem sich nicht gerade jeder gewachsen fühlt. So ist z. B. unser Hund recht speziell, der Papagei hackt nach Personen, die er nicht kennt, die Hühner müssen abends ins „Bett“ gebracht werden, damit nicht der Fuchs diese Sache erledigt. Auch Minischweine, Lamas und Esel sind nicht gerade alltägliche Haustiere. Zudem sollten natürlich alle Blumen im und vorm Haus gegossen werden, das Hofcafé muss entweder schließen oder braucht Vertretung und Wolfgang's Mama, die bei uns lebt, in der Zeit unserer Abwesenheit für den Notfall einen Ansprechpartner. Und das ist nur das Größte. Vom Druck durch Vor- und Nacharbeiten als selbstständiger Handwerker (Wolfgang), dem Packen, den langen Fahrtzeiten und dem finanziellen Aufwand einer Urlaubsreise, den wir uns eigentlich eh nie wirklich leisten konnten, mal ganz zu schweigen. Punktum: jedes Mal ein Kraftakt, der uns zum Stöhnen brachte und den erwarteten Erholungsnutzen immer wieder stark infrage stellte.

In einer solch entmutigten Phase kauften wir uns einen gebrauchten Wohnwagen. Sehr intuitiv zwar, dennoch mehr ein Hoffungs- denn ein Frustkauf. Die Errungenschaft sollte uns alternativ zur großen Reise Kurzwochenenden im schönen Schwarzwald mit geringerem Aufwand bescheren. Motto: Hauptsache weg, muss ja nicht weit sein. Es kam ziemlich anders. Oder doch genau so? Denn kaum auf unserem Gelände abge-

stellt, fanden wir uns immer wieder zu einem kleinen Päuschen am Wohnwagen ein. Schnell hatten wir herausgefunden, dass die Reichweite unseres heimischen Funktelefons ab hier passen muss. Auch mobil ist der Empfang an dieser Stelle sehr bescheiden. Zufall? Wir haben es jedenfalls zunehmend genossen, erst hier mal ein Stündchen in die Sonne zu blinzeln, dann dort mal auf eine Tasse Kaffee abschalten, dann mal einen Abend und schließlich ganze Wochenenden im und am Wohnwagen zu verbringen. Es wurde für uns ein kleines Paradies im Alltag. Kein Auto, keine Hektik, kein Telefon, keine Menschenseele – außer uns nur Vogelgezwitscher und die friedlich grasenden Tiere auf der Weide. Wir müssen weder buchen noch packen, der Hund kann mit und sogar Raphael, der Papagei. Die Oma weiß, wo sie uns im Notfall findet und ist beruhigt, dass nicht 1.000 km dazwischen liegen.



Entspannung pur

Inzwischen ist das lauschige Plätzchen zu einer kleinen Anlage gewachsen, mit Feuerstelle, Liegestühlen und einer großen Terrasse mit seitlichen Sichtschutzwänden, die uns wie Scheuklappen vor der Welt außenrum schützen und den Blick wieder nach vorne ausrichten lassen – umrahmt von grüner Freiheit.



Ein lauschiges Plätzchen gleich am Wohnwagen.

Wer die Geschichte von Janosch „Oh wie schön ist Panama“ kennt, weiß, wovon wir reden. Wir haben unser „Panama“ gefunden, und es ist uns zum Lieblingsurlaubsort geworden. Naturnah, medienfrei, bestens geeignet zum Abschalten, Entspannen, Lesen und zuseh-sich-selbst-finden. Urlaub wie wir ihn uns eigentlich immer gewünscht haben. Und das grade mal 50 Meter vor der Haustür.

Andrea Barth

Die Nacht der Nächte

Eines meiner schönsten Urlaubserlebnisse hatte ich im vergangenen Jahr. Es geschah weder auf einer riesengroßen Rei-



Julia Müller

se, noch war es ein herausragendes Ereignis – für manchen vielleicht eher nur eine Kleinigkeit –, aber es zeigte mir, mit welcher Liebe Gott uns manchmal durch die Schönheit seiner Schöpfung zum Staunen bringen kann.

Es geschah im Sommer. Da wir im Frühjahr an unserem Haus wieder verschiedene Baumaßnahmen durchgeführt hatten, war klar, dass wir beim Urlaub sparen würden. Daher wollten wir einige Tage in unserer alten Heimat in Sachsen verbringen. Nach einer Übernachtung im wunderschönen Bamberg fuhren wir also in die Oberlausitz. Meine Schwiegereltern sorgten wieder einmal liebevoll für uns und haben uns jeden Wunsch von den Augen abgelesen. Wir konnten die Tage, an denen es auch noch so wundervoll warm war, in vollen Zügen genießen.

Die Nächte gestalteten sich dahingehend schwierig, dass mein Mann und ich unter dem Dach schliefen, die hohen Temperaturen des Tages aber in der

Nacht nicht weichen wollten. So kamen wir auf die Idee, die Matratzen einfach auf die Terrasse zu schleppen und unter freiem Himmel zu schlafen.

Es war die „Nacht der Sternschnuppen“. Nur leider hatte sich der Himmel bewölkt und nur einige wenige Sterne lugten durch den vernebelten Nachthimmel. Mein Mann schlief bald ein. Ich lag wach und dankte Gott für diesen Urlaub, in dem wir so wundervoll versorgt wurden – für die Erholung, dafür, dass es uns so gut ging, nicht nur jetzt im Urlaub, sondern auch ganz allgemein. Ich war einfach mega dankbar für all die Dinge, die mir Tag für Tag geschenkt werden, für meinen Mann, meine Arbeit, meine Freunde ...

Was dann folgte, kann ich gar nicht recht in Worte fassen, auch wenn es mir immer noch diesen Gänsehautmoment vor Augen hält. Irgendwo in der Nähe erklang plötzlich, wie aus dem Nichts, und das mitten in der Nacht, wunderschöne Musik. Ich blickte zum Himmel. Der Nebel wich, gleich einem Vorhang, der zu beiden Seiten weggezogen wurde, und ich erlebte ein einzigartiges Schauspiel: Über mir sah ich innerhalb weniger Minuten unzählige Sternschnuppen, so als würden sie zur Musik über mir vom Himmel fallen. Es war unmöglich, sie zu zählen. Manche klein und flink, andere weit über den Nachthimmel gezogen. Ich fühlte mich so beschenkt und konnte nur laut sagen: „Wow, danke Gott!“

Ich konnte Gott im Gebet einfach nur loben: Danke, dass du mir deine Größe in diesem Moment zeigst, indem ich über deine herausragende Schöpfung so sehr staunen darf!

Julia Müller

Eine Urlaubsbegegnung und ihre überraschende Wende

Auf unseren Reisen lernen wir meist sehr nette Menschen kennen, sei es beim Abendessen am Buffet, bei gemeinsamen Tauchausflügen oder auch einfach so auf dem Hotelgelände.

Unsere Urlaubsgeschichte erzählt von einer Robbi und Christa Fijnvandraat anfangs sehr netten Begegnung.



Im Jahr 2011 verbrachten wir herrliche Tage auf Mauritius. An unser Hotel angeschlossen und doch ein wenig abseits befand sich ein sehr nobles Restaurant mit gehobenem Ambiente, aber auch gehobenen Preisen. Dies wollten wir uns als Abschied an unserem letzten Abend gönnen. Wir putzten uns fein heraus und machten uns auf den Weg.

Es war wahrlich ein gelungener Abend. Wir staunten und genossen die mauretanische Küche, die kleinen Leckereien und die wunderschöne Umgebung mit



Verwöhnabend

Blick auf das offene Meer.

Ein Pianist spielte im Hintergrund leise, aber wunderschöne Töne, die diesen

Abend noch perfekter machten. Wir genossen es, sprachen über unseren Urlaub und hatten einen schönen Abend. Plötzlich horchte ich auf, weil mir die gespielte Melodie bekannt vorkam. Ich lauschte erneut und meinte unser Lobpreislied „Mein Jesus, mein Retter“ zu erkennen. Wir rätselten beide und die leise mitgesummte Melodie passte zu 100%. Na ja, Zufall.

Beim nächsten Lied wurde ich wieder aufmerksam, denn ich erkannte sofort „Heart of Worship“. Nein, das konnte kein Zufall sein. Ich machte mich auf den Weg zur Toilette, welcher gerade an unserem Pianisten vorbeiführte, und versuchte einen Blick auf sein Notenblatt zu erhaschen. Tatsächlich, dort stand „Heart of Worship“.

Auf dem Rückweg von der Toilette sprach mich der Pianist an. Er hatte wohl meinen so unauffälligen Blick beim Hinlaufen bemerkt (dabei wollte ich so unauffällig sein ☹). Wir kamen ins Gespräch, und es stellte sich heraus, dass er Pastor der ortsansässigen Gemeinde ist. Jeder zweite Satz von ihm endete mit „Praise the Lord, Halleluja, Amen“. Wir hatten einen sehr

gläubigen, mitreißenden und offenen Pastor kennengelernt. Wir sprachen über unsere Gemeinde in Deutschland, über unseren großen Gott, über kleine und große Wunder, die wir schon erlebt hatten. Er erzählte uns von seiner Gemeinde, von den zwei- bis dreistündigen Gottesdiensten mit viel „Worship“, und er sprach auch prompt eine Einladung zum Gottesdienst dort am nächsten Morgen aus.

Da es sich um unseren Abreisetag handelte, wir kein großes Programm mehr



Gehobenes Urlaubsflair unter Palmen

hatten und unser Transfer auf den Abend angesetzt war, überlegten wir uns tatsächlich, noch seinen Gottesdienst zu besuchen.

Kurz vor unserem Heimweg verabschiedeten wir uns von unserer neuen Bekanntschaft, und es entwickelte sich erneut ein fast einstündiges Gespräch, indem er sein Spielen unterbrach und wir uns sehr nett unterhielten. Natürlich haben wir ihn immer wieder an seinem Piano zum Weiterspielen aufgefordert,

doch er verneinte nur, er wolle sich lieber mit uns unterhalten.

Plötzlich, während unser Pianist redete, wurde ich unsicher. Ich versuchte, noch genauer auf sein nicht akzentfreies Englisch zu hören, schaute immerzu zu Robbi, in dessen Gesichtsausdruck ich genau die gleiche Unsicherheit sah und spitzte meine Ohren. Ich verstand Wörter wie „Weltuntergang“, mehrere biblische Stellen, die uns den Tag der Wiederkunft Jesu prophezeien sollten und die damit verbundene letzte Chance, die Menschheit zu retten. Er sei ein Auserwählter Gottes, der den Tag der Wiederkunft mitgeteilt bekommen habe, und nun habe er den Auftrag, bis zum 21.12.2011, denn dies sollte der Wiederkunftstag sein, die Menschen zu Gott zu führen.

Wir bewegten uns, so unauffällig wie möglich, immer mehr zum Ausgang. Unabhängig voneinander beschlossen wir, auf keinen Fall den Gottesdienst am nächsten Tag zu besuchen, denn ab diesem Zeitpunkt war uns unser neuer Freund sehr suspekt.

Natürlich versuchten auch wir, die Bibel zu zitieren, z. B. Matthäus 24:

„Deshalb seid jederzeit bereit! Denn ihr wisst nicht, wann euer Herr kommen wird“ (Vers 42)

„Seid also zu jeder Zeit bereit, denn der Menschensohn wird gerade dann kommen, wenn ihr am wenigsten damit rechnet!“ (Vers 44)

Nach längerer Diskussion hatten wir uns endlich losreißen können und machten uns auf den Heimweg. Wir wunderten uns wirklich über die Begegnung und segneten den Mann und seine Gemeinde auf dem Rückweg.

Am 21.12.2011 (wieder zu Hause) kam uns die Begegnung wieder in den Sinn, und gerne würden wir heute noch einmal mit diesem Pastor sprechen, denn immerhin ist an dem besagten Tag und auch in den Tagen danach nichts von seinen Vorhersagen eingetroffen. Trotzdem würden uns seine Argumente noch einmal ernsthaft interessieren, nicht um ihn bloßzustellen, sondern um ihm unsere Sicht zu vermitteln. Nämlich dass wir einen Gott haben, der keine Auserwählten zur Vorankündigung seiner Wiederkunft braucht, welche die Menschen in letzter Sekunde bekehren, sondern dass der Tag seiner Wiederkunft unbekannt ist, und dass alle Menschen, unabhängig von diesem Tag, Jesus brauchen.

Wir wissen nicht, welchen Grund diese Begegnung zwischen dem Pastor und uns hatte, eines jedoch wissen wir: Bei Gott gibt es keine Zufälle und keine Glückstreffer. Er hat alles in seiner Hand, und so wollen wir unseren Pastor und seine Gemeinde auf Mauritius an dieser Stelle noch einmal segnen und sie Gott anbefehlen.

Christa und Robbi Fijnvandraat

Spieletipps für die Ferien

Dann kommen die Ferien – und dann? Klar man kann alles Mögliche anstellen: Baden gehen, Städte anschauen, campen, wandern, tauchen etc.

Das sind die großen Sachen. Doch was macht man am Abend?

A. Brettspiele aufflammen lassen.

Mal wieder ein schönes (altes) Brettspiel aus der Spielesammlung herausholen, zum Beispiel Halma. Man könnte eine „Mühleweltmeisterschaft“ austragen oder ein schöööön langes Strategie-spiel wie Risiko oder Siedler.



Aufgeschoben ist nicht aufgehoben - oder etwa doch?

Wir haben in einem Urlaub so lange gespielt, dass wir es nicht zu Ende bekommen haben. Wir haben es dann fotografiert, um es zuhause weiterzuspielen. Da fällt mir ein – dass müssten wir ja noch machen.

B. Sudoku für dich ganz allein

Eigentlich ist es die moderne Art des Kreuzworträtsels. Neun Reihen horizontal und senkrecht und neun Kästchen, jeweils drei untereinander. In jeder Reihe und in jedem Kästchen dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

Das Coole dabei ist, dass es verschiedene Schwierigkeitsgrade gibt: leicht – mittel – schwer. Je weniger Zahlen vorgegeben sind, umso schwieriger. Doch mit vier Tricks knackt man fast alle.

Trick 1: Eindeutiger Wert

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1					1				
2					2				
3									
4			3	4	?		8		
5				5					
6				6					
7					7				
8									
9									

Beispiel 1

Am besten dort beginnen, wo die wenigsten Zahlen fehlen. Dort dann herausfinden, welche Zahlen fehlen und diese dann eintragen. Dabei darauf achten, dass die Zahl nicht schon in einer Reihe oder Kästchen steht. Zurückhaltend sein, wenn es noch mehrere Möglichkeiten gibt. Nur die eintragen, die sicher sind.

Im Beispiel:

- Spalte E kann nicht 1, 2 oder 7 sein.
- Zeile 4 kann nicht 3, 4 oder 8 sein.
- Block Mitte kann nicht 4, 5 oder 6 sein.

Somit muss E4 gleich 9 sein, da dies der einzige noch mögliche Wert ist. Diese Regel liefert also ein eindeutiges Ergebnis.

Trick 2: Eindeutiger Ort

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1									
2									
3				1					
4					?				
5					2				
6					3				
7									
8						1			
9									

Beispiel 2

In jeder Reihe und jedem Kästchen darf ja nur eine Zahl stehen. Darum kann man ein Ausschlussverfahren anwenden:

Wenn in zwei von drei Zeilen/Spalten und zwei von drei Kästchen schon eine bestimmte Zahl steht, kann sie in der letzten Zeile/Spalte und im letzten Kästchen nur an einer Stelle stehen, wenn die anderen zwei Möglichkeiten schon belegt sind.

Im Beispiel:

- Die Zelle E4 könnte die Werte 1, 4, 5, 6, 7, 8 oder 9 annehmen.

Sie ist allerdings die Einzige im mittleren Block, für die der Wert 1 möglich ist, also muss E4 gleich 1 sein. Die Alternativen 4, 5, 6, 7, 8 oder 9 kommen daher nicht in Frage.

Diese Regel liefert also einen genauen Ort und damit auch einen genauen Wert.

Mit diesen beiden ersten Regeln kann man schon mal alle leichten Sudokus lösen.

Weitere Überlegungen

Um schwerere Sudokus zu lösen, muss man so oft ein Ausschlussverfahren anwenden, bis nur noch ein Wert übrig bleibt. Wie das geht, wird in Trick 3 und 4 beschrieben.

Dazu notiert man in alle Kästchen, die nicht mit Trick 1 und 2 gelöst werden können, nur die möglichen Zahlen als ganz kleine Zahlen. Lassen sich im weiteren Verlauf bestimmte Zahlen ausschließen, streicht man sie.

Da es oft sehr voll wird, empfiehlt es sich, mit zwei Farben zu arbeiten: rot für die kleinen Zahlen und schwarz für die großen Zahlen.

Trick 3: Eindeutige Teilmenge

	D	E	F
4	1 3 5 8	1 3 4	3 4 8 9
5	1 3 6 7 8 9	2 3 5 6 7 9	1 2 3 5 6 7 9
6	1 3 4	2 3 4 5 7	1 3 4

Kommen in drei Zellen eines Bereichs ausschließlich die drei gleichen Werte vor, dann müssen sich diese drei Zellen diese drei Werte teilen. Diese Werte können also in allen übrigen Zellen des Bereichs entfernt werden.

„Eindeutige Teilmengen“ schränken also die Werte in allen übrigen Zellen des Bereiches ein.

- Im obigen Beispiel wurden die Möglichkeiten in den Zellen außerhalb von E4, D6 und F6 reduziert.
- Es könnte auch sein, dass in einer der obigen drei Zellen nur zwei dieser drei Werte vorkommen, die Schlussfolgerung ist freilich die gleiche.
- Das gleiche System lässt sich natürlich auch mit einzelnen Spalten und Zeilen anwenden.

Trick 4: Eindeutige Orte

	D	E	F
4	2 3 5 8	1 4 7 8	3 8 9
5	3 6 7 8 9	2 3 5 6 7 9	2 5 6 7 9
6	2 3 9 7	2 3 5	1 2 3 4 5 6 8

Kommen zwei Werte nur in zwei Zellen vor (egal welche anderen Werte noch in diesen erlaubt sind), dann müssen sich diese beiden Werte diese Zellen teilen, da keine andere Zelle sie übernehmen kann.

Wir wissen zwar noch nicht, welcher Wert in welcher der beiden Zellen steht, doch wir wissen, dass diese beiden Zellen keine anderen Werte annehmen können.

- Im obigen Beispiel wurden die Alternativen für E4 und F6 dadurch reduziert. „Eindeutige Orte“ betrifft also den Inhalt der beiden betroffenen Zellen selbst.
- Diese Technik lässt sich erweitern auf drei Werte in drei Zellen oder vier Werte in vier Zellen usw. Und sie ist natürlich auch wieder übertragbar auf Zeilen und Spalten.

Damit dürfte kein Sudoku mehr zu schwer sein. Also dann mal los auf der nächsten Seite!

Wer für noch schwerere Sudokus noch mehr Tricks braucht:

www.hib-wien.at/leute/wurban/mathematik/sudoku_strategie.pdf

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1				6			3	8	
2	3	7	6	5	4				1
3	4			1	2		6		
4		8		4					
5					5	7			
6	5		1			6		9	
7	9		1	3	6			1	7
8				2		1	4	5	9
9						4	2	3	

Einfaches Sudoku - mit Trick 1 lösbar

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	1			7				6	3
2	2	8		1	4				7
3		4	6			9		8	
4		6	5	8					
5			4		2		8		1
6			1		9				5
7		1	7	4	3		9		
8	5								
9			8		7		2		

Mittleres Sudoku - mit Trick 2 + 1 lösbar

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1				6			2	5	
2		7		5		9	3	8	
3	8		3				4		
4	9	8				6			
5			3	1				6	
6	1				3	2			
7						1	6	9	
8	7		2	3			5		
9							8		7

Schweres Sudoku - mit Trick 1-4 lösbar

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	2	3					8		4
2		6		1		2	9		
3	7			8					
4	6								3
5	1			7				5	
6				9	5			4	
7			6		7				
8			8			4	2	6	
9		1				9	4		

Schweres Sudoku - Trick 1-4 + viel Geduld

LÖSUNG + Belohnung:

Die vier Zahlen in den gelben Feldern aneinandergereiht ergeben einen Vierercode.

Marc Hönes

Beim Foyer nach den Ferien am 16.10.2016 in der Gemeindehalle Eggingen gibt es eine Schatzkiste. Wer den Code richtig in das Zahlenschloss eingibt, darf sich eine Belohnung herausnehmen!!!

Ausflugstipps für den Urlaub daheim!

Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck

www.freilichtmuseum-neuhausen.de

Das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck im Landkreis Tuttlingen zeigt das Leben und Arbeiten in den letzten Jahrhunderten. Die mittlerweile 25 historischen Gebäude stammen aus den Regionen Schwäbische Alb, Schwarzwald, Hegau, Baar, Oberer Neckar und Bodensee.

Die sorgfältig ausgewählten, am ursprünglichen Standort oft vom endgültigen Abriss bedrohten Gebäude wurden vorsichtig abgetragen und im Museum wieder liebevoll aufgebaut.



Mühlentag im Freilichtmuseum

Auch die Einrichtung erfolgte nach Befragungen früherer Bewohner oder unter Zuhilfenahme schriftlicher Unterlagen möglichst originalgetreu. Desgleichen wurden die Gärten und Hofbereiche dem sozialen und wirtschaftlichen Stand der ehemaligen Besitzer entspre-

chend gestaltet – alles auf insgesamt 18 Hektar Fläche.

Und: Das Freilichtmuseum lebt! Viele Haustiere sind dort heimisch und gerne zum Anfassen da. Täglich wird die kleine Schweineherde auf die Weide und durchs Dorf geführt, und alltäglich zu sehen sind auch vielerlei Vorführungen der alten Handwerkskunst.



Alte Handwerkskunst wird wieder erlebbar.

Außer allgemeinen Gruppenführungen werden auch besondere Erlebnisführungen angeboten! Da das Museum so weitläufig ist, findet sich auch außerhalb des Gasthauses für jeden ein gemütliches Plätzchen zum Vespern oder Ausruhen! Montags ist das Museum geschlossen.

Eintritt

Erwachsene	EUR 6,50
Kinder bis 16 Jahre:	frei (!)



Der Bildstein bei Aha

Der Bildstein (1.134 m, Unteraha, Fischbach, Schluchsee)

www.naturpark-suedschwarzwald.de/natur/felsen/bildstein

Der Bildstein ist eine große Felskanzel aus Granit oberhalb von Aha am Schluchsee. Obwohl der Felsen kaum aus dem ihn umgebenden Wald herausragt, ist es beeindruckend, wie sich hier plötzlich der Wald auftut und man auf die massive Felskanzel hinaustritt. Man erreicht den Bildstein über einen steilen Weg von Unteraha (Parkmöglichkeit:

Aha-Bahnhof) oder, weit bequemer und fast ebenerdig, über einen Spazierweg von Fischbach aus. Wir sind bereits zweimal mit Kindern von Unteraha aus losgegangen, was beide Male ein toller Halbtagesausflug war. Der Aussichtspunkt ist weitläufig. Wer will, findet hier auch eine schöne Stelle für ein Mittagsschläfchen oder eine Vesperpause! Die Aussicht ist grandios, besonders dann, wenn bei guter Fernsicht noch die Schweizer Alpen zu sehen sind.

Eine andere Variante

www.schwarzwald-tourismus.info/Media/Touren/Hochschwarzwald-Schluchsee-Riesenbuehl-Bildstein-Tour

Eine andere Variante auf den Felsen hinauf beginnt in Schluchsee und ist auf der o. a. Website sehr schön beschrieben. Länge dann aber rund 15 km und Dauer ca. 4,5 Stunden.

Park der tausend Augen (Schlühüwanapark)

www.naturpark-suedschwarzwald.de/freizeitsport/erlebnispfade/park-tausend-auge

Das Naturerlebnis Schluchtsee-Hüsli nahe Grafenhausen erwartet den Besucher mit einem „Park der tausend Augen“, in dem nach dem Motto „sehen, gehen, fühlen, bewegen“ alle



Aussicht vom Bildstein



Mystisch anmutende Wurzeln und Baumreste inspirierten nach Sturm Lothar 1999 zur Anlage des Parks.

menschlichen Sinne angesprochen werden. Einzelne Stationen sind beispielsweise der Barfußpfad, das Waldxylophon, das Baumtelefon oder die Tiersprunggrube. Zwerge, Pilze oder Wassermenschen sind alle aus Wurzeln und Baumstämpfen geschnitzt und bunt bemalt.

Für manche ist der Park der tausend Augen auch unter dem Begriff Schlühüwanapark bekannt. Dabei steht Schlühüwana für Schlüchtsee-Hüsli-Wald-Naturpark. Der Rundweg ist zwei Kilometer lang. Nah am Weg liegt der Naturbadesee Schlüchtsee, der mit seinem Freibad zur Badepause oder am Kiosk zu einem Eis einlädt.

Der Rundweg startet in der Nähe des Heimatmuseums Hüsli, das für sich gesehen auch einen Besuch wert ist. Wer mehr Zeit im Gepäck hat, der bringt am besten noch das ein oder andere Gefäß mit, um die am Rundweg entlang wild wachsenden Brombeeren, Himbeeren oder Heidelbeeren zu sammeln. Viel Spaß!

Haustierhof Reutemühle – Der Bodensee-Zoo

www.haustierhof-reutemuehle.de

Der Haustierhof Reutemühle in Überlingen-Bambergen ist im Grunde ein großer Erlebnis-Bauernhof mit vielen Tieren zum Anfassen oder auch Bestaunen, für dessen Besuch man genug Zeit mitbringen sollte. Denn neben den über 200 verschiedenen Tierarten und –rassen locken für die Kinder (und den einen oder anderen Erwachsenen) viele ausgefallene und originelle Spielgeräte mit genügend Rastmöglichkeiten gleich an der entsprechenden Stelle.

Münzautomaten und Fahrgeschäfte sucht man glücklicherweise vergebens. Für den Besuch sollte man auf jeden Fall einen ganzen Tag einplanen! Insgesamt mehr ein Ausflugstipp für Familien mit Kindern.

Eintritt

Erwachsene	EUR 8,00
Kinder (ab 3 Jahre)	EUR 4,00



Spiel und Spaß am Haustierhof Reutemühle

Festungsmuseum Reuenthal

www.festungsmuseum.ch

Das Artilleriewerk Reuenthal liegt auf einer Anhöhe oberhalb des Rheins, zwischen Koblenz und Leibstadt, gegenüber der Stadt Waldshut. Es wurde vom Frühjahr 1937 bis April 1939 erbaut. Im Zweiten Weltkrieg hatte es den Auftrag, einen Rheinübergang von deutscher Seite im Bereich unterhalb des Stauwehrs Albrück-Dogern zu verhindern und war während der Kriegsjahre fast dauernd besetzt.



Der Museumsführer erklärt, wie die Kanone funktioniert.



Festungsmuseum Reuenthal

Das Museum ist heute wieder mit der ursprünglichen Originalbewaffnung und –ausrüstung der Schweizer Armee bestückt, aber auch mit einer interessanten Ausstellung über die Bewaffnung und Ausrüstung ausländischer Streitkräfte aus der Zeit des Zweiten und auch des Ersten Weltkrieges.

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall auch für nicht allzu versierte Zeitgenos-

sen. Auch Kinder und Jugendliche bringt die Ausstellung in den besonderen Räumlichkeiten zum Staunen. Geöffnet ist das Museum über die Sommermonate nur samstags von 13 bis 17 Uhr, Gruppenführungen sind aber auf Anfrage auch zu anderen Zeiten möglich (Tipp: Ausflug mit Freunden). Der Besuch des Festungsmuseums lässt sich außerdem noch gut mit dem Besuch des Militärmuseums Full verbinden. Eintrittspreise (nur für das Festungsmuseum) sind:

Eintritt

Erwachsene	CHF 12,00
Kinder (6 – 16 Jahre)	CHF 6,00

*Die Ausflugstipps wurden
zusammengestellt von
Kathrin Zolg.*



Kathrin Zolg

Bademöglichkeiten, die nicht jeder kennt

Rheinbadi Langwiesen

www.badi-info.ch/zh/langwiesen.html



Rheinbadi Langwiesen - Badestelle am Rhein

Das Rheinbadi in Langwiesen ist von Schaffhausen in nur 5 Minuten Richtung Konstanz zu erreichen und ist ein echter Geheimtipp, meist nur Leuten aus der Region bekannt. Es hat einen wunderschönen Blick auf die Festung Munot, und bei dem regen Schiffsverkehr gibt es immer was zu schauen.

Die Besucher lassen sich den Rhein runtertreiben, es bestehen verschiedene Einstiegsmöglichkeiten, in den Rhein zu gehen und sich dann fünf, zehn oder fünfzehn Minuten treiben zu lassen.

Zum Aus- und Einladen kann man kurz unten im Wendekreis parkieren, danach sollte man versuchen, das Auto oberhalb abzustellen – einen offiziellen Parkplatz gibt es nicht.

Das Bad hat ein großes Kinderplanschbecken, Duschmöglichkeit, Umkleide, WC und einen Grill (nur Bänke und keine Tische), der Eintritt ist frei. Das

Bad hat keinen Kiosk, es besteht aber die Möglichkeit, am unterhalb liegenden Campingplatzkiosk etwas zu kaufen.

Badesee Schlüchtsee

www.hochschwarzwald.de/Media/Attraktionen/Strandbad-Schluechtsee

Der Schlüchtsee liegt auf 917 m über Meeresspiegel und wird von dem Bach Schlücht durchflossen, der noch einige Meter höher entspringt. Dadurch ist der Schlüchtsee an sehr heißen Sommertagen eine erfrischende Abkühlung. Er liegt etwas versteckt zwischen Grafenhausen und Rothaus in einem wunderschönen Naturschutzgebiet mitten im Wald. Hier findet man Natur pur und eine schöne Umgebung zum Wandern und Radfahren sowie einen schönen Grillplatz.



Blick auf das Schlüchtseebad vom Grillplatz aus

Der Naturbadesee ist täglich, allerdings witterungsbedingt geöffnet. Es befindet sich dort ein Kiosk mit WC und eine Umkleidemöglichkeit. Der Eintritt ist moderat und familienfreundlich.

Schwimmbad Stühlingen

www.schwimmfreunde-stuehlingen.de/unser-schwimmbad/



Stühlingen - ehrenamtlich betrieben

Das Stühlinger Schwimmbad wird seit 2005 von den Schwimmfreunden ehrenamtlich unterhalten. Die Stadt Stühlingen wollte es aus finanziellen Gründen schließen, die Schwimmfreunde Stühlingen haben es mit größten Anstrengungen vor der Schließung bewahrt.

Tausende Stunden an Arbeitseinsätzen und viele Veranstaltungen mit Einnahmemöglichkeiten wurden durchgeführt, eine große Beckensanierung ist erfolgreich abgeschlossen worden, der Außenbereich mit Terrassen und Wegen sowie zusätzlichen ebenen Liegeflächen ist soeben fertiggestellt worden, und als Knaller der Neuzeit wurde freies WIFI-W-LAN eingerichtet.

Es ist ein familiäres Bad, in dem sich jeder wohlfühlt, ruhig im idyllischen Weilertal gelegen, mit kurzen Wegen vom Parkplatz ins Bad, in der Regel auch nicht zu überlaufen. Der Kiosk bietet eine vernünftige Auswahl für das

leibliche Wohl. Der Eintritt ist günstig und familienfreundlich.

Mein Lieblingsschwimmbad, nah und heimelig, überschaubar und gemütlich im Grünen gelegen.

Schwimmbad Mauchen

www.schwimmbad-mauchen.de/

Dass Mauchen überhaupt ein Schwimmbad hat, mag nicht jedem bekannt sein. Es wird, wie auch das Bad in Stühlingen, von einem ehrenamtlichen Förderverein unterhalten und finanziert. Auch hier wurden erstaunliche Arbeits- und Geldleistungen von den Mitgliedern erbracht.



Klein, aber fein - das Schwimmbad in Mauchen

Das kleine und gemütliche Bad liegt schön im Grünen und verfügt über alles Nötige wie Kiosk und Umkleidekabinen. Die Liegeflächen sind etwas in den Hang gebaut worden und dadurch an den Hang angepasst.

Natur-Badesee Eggingen

<http://www.eggingen.de/index.php?pid=93>



Badefreuden ohne Hautirritationen und rote Augen

Der Natur-Badesee in Eggingen liegt direkt neben dem Sportplatz. Das glasklare Wasser des Badesees kommt völlig ohne Chlor aus. Mithilfe eines voll biologischen Regenerationsteiches wird das Badewasser rund um die Uhr erneuert.

Herrliche Anlage mit Kleinkinderbecken, Spielplatz mit Schaukel, Klettergerüst und Sandkasten, Beachvolleyballplatz und Tischtennisplatte sowie Café mit Blick auf den See.

Strandbad Öhningen am Bodensee

www.oehningen-tourismus.de/Entdecken/Erlebnis-Wasser/Strandbad-Oehningen



Liegewiese des Strandbades Öhningen

Schönes, sehr großes Bodenseebad mit riesiger Sportwiese und Sandstrand, ca. 50 Autominuten von Stühlingen, auf der deutschen Seite des Untersees, mit altem Baumbestand und in einer sehr schönen Lage. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Schießerschlosschen. Wenn man etwas herausschwimmt, kann man es vom Wasser aus sehen.

Das Strandbad ist von 8 bis 23 Uhr geöffnet, nach 18.30 Uhr ist der Eintritt frei. Es besteht die Möglichkeit, die Akkus von E-Bikes zu laden.



Klosterinsel Werd am westlichen Bodensee

www.tourismus-untersee.eu/Entdecken

Das Traumstädtchen Stein am Rhein liegt in unmittelbarer Nähe und lädt zu einer Bummelrunde ein. Auf der Klosterinsel Werd befindet sich ein Konvent der Franziskaner, der bei freiem Eintritt besichtigt werden kann. Der schöne Klostergarten ist über eine Holzbrücke erreichbar.

Die Tipps wurden zusammengestellt von Frank Bürk.



Frank Bürk

Urlaubslektüre und mehr

Lee Strobel:

Gott auf der Spur

Ein Journalist trifft Menschen, deren Leben von Gott total verändert wurde.

Der Journalist Lee Strobel hat mit einer Reihe von Menschen gesprochen, deren Leben radikal umgekrempelt wurde. Von Gott – behaupten sie zumindest. Strobel wollte es genau wissen: Wenn sich unser Leben zum Guten wendet, welche Rolle spielt Gott dabei? Lässt sich sein Wirken und Eingreifen erkennen? Und wenn ja, auf welche Weise? Welche Spuren hinterlässt er?

Gnade scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Lee Strobel kommt zu dem Schluss: Gnade ist mehr als Vergebung und Annahme bei Gott. Sie schenkt Hoffnung, wenn es eigentlich keine Hoffnung mehr gibt. Sie klärt Situationen, die eigentlich verloren scheinen. Und er erkennt: Wer damit rechnet, dass Gott an seiner Seite ist – mitten im Alltag –, dessen Leben wendet sich zum Besseren.

Eine packende Spurensuche nach Gottes lebensveränderndem Handeln heute – im Hier und Jetzt.

*Gebunden, 256 Seiten, Gerth Medien
14,99 EUR*



James L. Rubart:

Der Traum, der keiner war

Brock Matthews hat Sorgen. Seiner mühsam aufgebauten Firma droht der Ruin und um seine Ehe steht es nicht zum Besten. Und dann sind da diese seltsamen Träume, die ihn seit einer Weile heimsuchen ...



Als Brock schließlich entdeckt, dass er im Traum in der Zeit zurückreisen und seinem jüngeren Ich begegnen kann, ist er begeistert: Vielleicht kann er den jungen Brock davon überzeugen, andere Wege einzuschlagen, und damit den Verlauf seines Lebens zum Besseren verändern?

Doch er merkt bald, dass selbst die kleinste Entscheidung auf längere Sicht unvorhersehbare Folgen nach sich zieht. Und zwar keineswegs nur gute ...

Ein großartiger Roman über Entscheidungen und ihre Folgen. Und über das, was im Leben wirklich wichtig ist.

*Gebunden, 384 Seiten, Gerth Medien
16,99 EUR*



Filmtipp:

War Room

Auf den ersten Blick läuft bei Tony und Elizabeth Jordan alles rund. Sie haben eine tolle Tochter, ein

schönes Haus, gute Jobs – es scheint ihnen an nichts zu fehlen. Doch in Wahrheit ist die Ehe der Jordans im Laufe der Jahre zu einem Kriegsschauplatz geworden, und ihre Tochter droht daran zugrunde zu gehen.

Mit der Hilfe von Miss Clara, einer älteren und sehr weisen Frau, entdeckt Elizabeth, dass sie sich nicht länger gegen ihre Familienmitglieder durchsetzen muss, sondern dass sie stattdessen auch für ihre Familie kämpfen kann. Angespornt durch ihren neu belebten Glauben, nimmt sie den Kampf gegen den unsichtbaren Feind auf, der sie und ihre Familie bedroht – und intensives Gebet ist dabei ihre Waffe.

Ein hochkarätiger Film über die Kraft des Gebets, der sich auf die Bibelstelle aus Matthäus 6,6 bezieht. Von Alex und Stephen Kendrick, den Machern von „Fireproof“ und „Courageous“.

Blue-ray/DVD, ca. 115 Minuten
Gerth Medien, 14,99 EUR

*Die Tipps wurden
zusammengestellt von
Ulrike Silberhorn.*



Urlaubstipps



Sommer-Zeltlager

Unsere Freizeiten im Sommer

SOMMER-ZELTLAGER

Teilnehmer: Kinder von 8 bis 13 Jahren

Zeit: 31. Juli bis 11. August 2016

Ort: Fridingen im Donautal

Preis: 150,00 € für das erste Kind einer Familie, 140,00 € für die Geschwister

TEENSTREET

Teilnehmer: Jugendliche von 13 bis 17 Jahren sowie für ältere als Mitarbeiter

Zeit: 28. Juli bis 03. August 2016

Ort: Oldenburg

Preis: 235,00 € + Fahrtkosten

Anmeldeschluss: 20.06.2016

MÄNNER IM GEBIRGE

Teilnehmer: Männer

Zeit: 17.+18. September 2016

Ort: Kiental im Berner Oberland

Preis: ca. 80,00 CHF zzgl. Fahrtkosten

Mehr Info

Web: www.wutachblick.de/freizeiten/

E-Mail: pfarramt@wutachblick.de

Neues aus der Flüchtlingsarbeit

Wir suchen SIE als Unterstützung für die Helferkreise für Flüchtlinge im Landkreis.

Derzeit engagieren sich viele Ehrenamtliche verschiedener Helferkreise im Landkreis gemeinsam mit den Flüchtlingen, eine geeignete Wohnung für diese und gegebenenfalls auch für deren Familien zu finden. Wenn Sie als Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde die Flüchtlinge bei der Wohnungssuche im Rahmen des Helferkreises unterstützen wollen, dann wenden Sie sich doch sehr gerne an die Ansprechpersonen Ihres örtlichen Helferkreises. Diese können auf der Südkurier-hilft-Plattform im Internet ausfindig gemacht oder bei mir, Tanja Zieringer, erfragt werden. Falls Sie selbst nicht aktiv werden wollen oder können, würden Sie den Ehrenamtlichen bereits auch schon sehr helfen, wenn Sie einen Hinweis auf eine freie Wohnung im Landkreis hätten und diesen weitergeben würden.



Auch die Arbeitssuche rückt aktuell immer mehr in den Fokus der Flüchtlinge und somit auch der Helferkreise. Falls Sie einen Betrieb oder ein Unternehmen wüssten, welche Flüchtlinge für ein Arbeitsverhältnis oder ein Praktikum einstellen würden, dann melden Sie sich doch bitte ebenfalls bei den Ansprechpersonen der verschiedenen Helferkreise.

Wichtige Hintergrundinformationen zur Arbeits- und Wohnungssuche für Flüchtlinge finden Sie demnächst auf der Homepage der Helferkreise Waldshut und Tiengen:

<http://www.helferkreise-asyl-wt.de/>

Oder spricht Sie eine andere Aufgabe in der Flüchtlingsarbeit an? Dann besuchen Sie doch gerne die Südkurier-hilft-Plattform im Internet und informieren sich direkt bei den Ansprechpersonen über die vielfältigen Angebote innerhalb der Helferkreise.

*Tanja Zieringer,
Kirchenbezirksbeauftragte
Flucht und Migration
Telefon 07751 / 8304-0
t.zieringer@dw-hochrhein.de*

Diakonie
STARK FÜR ANDERE

Diakonie 

In der Nächsten Nähe

Kommt gut an.

**Woche der
Diakonie 2016**

www.diakonie-baden.de

Sammlung

„Woche der Diakonie“ 2016

Kommt gut an.

Woche der Diakonie

12. Juni – 19. Juni 2016

Die Diakonie unserer Kirche überschreitet Grenzen – sie geht auf Menschen zu. Sie lädt Menschen ein, zu ihr zu kommen, wenn sie in Not sind. Und sie lädt Menschen ein, mitzumachen – mit Spenden, mit ihrem Können und Talenten, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, ihren Ideen und ihrer Zeit. Das kommt gut an.

Hilfe für junge Menschen, Alleinerziehende und junge Familien, Sozialstationen, Krankenhäuser, Kindergärten, Angebote für Menschen mit Behinderung, Anlaufstellen für Wohnungslose, Rat und Tat für Menschen ohne Arbeit, Gastfreundschaft für Menschen unterwegs, etwa in den Bahnhofsmissionen. Öffentliche Mittel und Kirchensteuern reichen für diese Angebote bei Weitem nicht. Dafür braucht es Ihre Spenden der Sammlungen der Diakonie.

In diesem Jahr werden neben den gerade genannten Aufgaben auch besonders Projekte unterstützt, die sich den Menschen auf der Flucht zuwenden, die in unserem „Ländle“ neue Hoffnung schöpfen müssen.

In ganz Baden gibt es diakonische Beispiele, wie Menschen, die neu bei uns sind, geholfen wird.

So auch im Süden – in Freiburg.

Miteinander kochen, spielen, die Zukunft erobern

Das Familienzentrum KiTa Wiesengrün lädt insbesondere Mütter und ihre Kinder aus der Erstaufnahmestelle und einem Flüchtlingswohnheim ein, gemeinsam mit Eltern und Kindern aus dem Stadtteil zu kochen, zu spielen und zu essen. „Cook, talk and play together.“ Das macht Spaß. Man lernt einander kennen, verliert unnötige Scheu und tauscht sich aus. Erste – wichtige Schritte von Großen und Kleinen zur Integration.

Bitte helfen Sie, dass alle, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, „gut ankommen“ bei uns.

Mehr Informationen

www.diakonie-baden.de oder bei:

Völker Erbacher, Pfr.,
erbacher@diakonie-baden.de

Bitte beachten Sie die beigelegten
Faltblätter und Sammeltüten.

Vielen Dank.

Regelmäßige Angebote

Minis 0-6

Café Kunterbunt

in der Regel 1. Freitag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr, Wutöschingen
Aktionsnachmittag: in der Regel 3. Freitag im Monat, 14.30 bis 17 Uhr
Ramona Hilpert 07746 / 44 90 73, ramona.hilpert@wutachblick.de

Kinder 6-13

Jungschar

mittwochs, 18 bis 19.30 Uhr, wöchentlich, Wutöschingen
Renate Zolg 07746 / 31 98, renate.zolg@wutachblick.de

Kinderevent Sheep (Jungschar)

dienstags, 17.30 bis 19 Uhr, wöchentlich, Stühlingen
Marc Hönes 07744 / 8 83 40 07, marc.hoenes@wutachblick.de

Kinderclub Bettmaringen (Jungschar)

donnerstags, 14.30 bis 16 Uhr, wöchentlich, Bettmaringen
Kathrin Zolg 07743 / 92 93 00, kathrin.zolg@wutachblick.de

Jugend 13-25

X-STREAM

freitags, 19 bis 20.30 Uhr
Marc Hönes 07744 / 883 40 07, marc.hoenes@wutachblick.de

Erwachsene

Kleingruppen

verschiedene Wochentage, vormittags / abends,
verschiedene Ortsteile
Pfr. David Brunner 07744 / 407, david.brunner@wutachblick.de

Abendgebet

dienstags, 19 bis 19.45 Uhr, wöchentlich, Stühlingen
Günter Kurth 07744 / 50 43, guenter.kurth@wutachblick.de

Gebetsabend

mittwochs, 20 Uhr, monatlich, Wutöschingen
Martina Schmiedt 07743 / 93 37 25,
martina.schmiedt@wutachblick.de

Senioren 55+

Bibel-Café

montags, 15 Uhr, monatlich, Wutöschingen
Heidi Fijnvandraat 07741 / 41 09, heidi.fijnvandraat@wutachblick.de

Seniorenkreis Stühlingen

donnerstags, 15 Uhr, monatlich, Stühlingen
Hannelore Wagner 07746 / 92 80 10

Unsere Gottesdienste

Der Frühe

sonntags, 9.30 Uhr, Stühlingen, mit Kindergottesdienst
etwas ruhiger und besinnlicher, mit Lobpreis

Der Späte

sonntags, 11.00 Uhr, Wutöschingen, mit Kindergottesdienst
etwas moderner und freier, mit Band

„foyer“

4 x im Jahr **sonntags, 10.00 Uhr**, Eggingen, mit „foyer for kids“
einladend, fröhlich, herausfordernd, unter die Haut gehend

X-CHANGE

4 x im Jahr **samstags, 19.00 Uhr**, Wutöschingen
Für Jugendliche ab 13 Jahre, Fun und Action mit Tiefgang

im Pflegeheim

4 x im Jahr **donnerstags, 15.00 Uhr**, Stühlingen
1 x im Monat **dienstags, 16.30 Uhr**, Wutöschingen
vertraute Lieder, kurze Ansprache, Dank und Lob

Alle Details mit Bildern, Inhalten und genauen Terminen
unter www.wutachblick.de

Predigtreihe vom 15. Mai bis 24. Juli

ÜBERNATÜRLICH

Gottes Wirken in der Apostelgeschichte - und heute

Taufen



geboren am

getauft am

Bestattungen



geboren am

bestattet am



Impressum

Herausgeber
Redaktion

Evangelische Kirchengemeinde Wutachtal
Marcel Corell, Pfr. David Brunner, Marc Hönes
Rabea Nock, Kathrin Zolg

Anschrift

Schwerzener Straße 16, 79793 Wutöschingen
Telefon 07746 / 91 99 44, redaktion@wutachblick.de

Erscheinungsweise

dreimal im Jahr (Februar, Juni, Oktober)

Wutach
Blick.de

Krankenbesuchsdienst

Bitte melden Sie uns, wer sich über einen Besuch freuen würde.

Ansprechpartner:

Hannelore Wagner 07746 / 92 80 10

Hannelore Kraft 07741 / 9 67 88 43

Seelsorgedienst

„Anker in der Not“



- **Sie** suchen einen Menschen, der Sie in schwierigen Situationen ein Stück begleitet und Ihnen neue Perspektiven aufzeigt?
- **Sie** suchen einen Menschen, mit dem Sie über Ihre Probleme reden, auf Gott hören und dann gemeinsam praktische Schritte gehen können?
- **Unsere Mitarbeiter** sind im Bereich der Seelsorge geschult und behandeln ihre Gespräche selbstverständlich vertraulich.

Melden Sie sich bei

Richard Elke, Tel. 07746 / 59 40
richard.elke@wutachblick.de

Erika Keßler, Tel. 07743 / 53 06
erika.kessler@wutachblick.de

Bücher und mehr ...

Christlicher Buchladen

- Bücher, CDs, originelle Geschenkideen
sonntags vor und nach dem Gottesdienst,
Wutöschingen

Ulrike Silberhorn 07741 / 606 51 73
ulrike.silberhorn@wutachblick.de



Adressen

Pfarrer David Brunner

Gartenweg 4, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 407

david.brunner@wutachblick.de

Pfarramt

Jutta Schindler, Beate Strittmatter

Bürozeiten: Mo, Mi, Fr von 9 bis 12 Uhr

Gartenweg 4, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 407

pfarramt@wutachblick.de

Diakon Marc Hönes

Behaghelweg 5, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 8 83 40 07

marc.hoenes@wutachblick.de

Stühlingen

Kirche, Gemeindehaus, Pfarramt

Gartenweg 2/4, 79780 Stühlingen

Wutöschingen

Kirche, Gemeindehaus

Degernauer Straße 41, 79793 Wutöschingen

Foyer

Gemeindehalle Eggingen

Bürgerstraße 1, 79805 Eggingen

Weltweit

www.wutachblick.de

Spenden

Ev. Kirchengemeinde Wutachtal

Sparkasse Bonndorf-Stühlingen

IBAN: DE09 6805 1207 0008 1400 55

BIC: SOLADES1BND

Förderverein

Sparkasse Bonndorf-Stühlingen

IBAN: DE18 6805 1207 0008 1200 08

BIC: SOLADES1BND

Ev. VSA Lörrach

Zweck: **Stiftung Suchen-Stärken-Dienen**

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

IBAN: DE88 6835 0048 0001 0055 52

BIC: SKLODE66XXX



foyer

26.06.2016

10 Uhr Gemeindehalle Eggingen

Thema: Begeistert leben
...durch Anerkennung?

foyer

16.10.2016

10 Uhr Gemeindehalle Eggingen

Thema: Begeistert leben
... trotz Enttäuschung?

Hier bitte
Adress-Aufkleber
aufbringen

Wutach
Blick.de